



Katholischer
Deutscher
Frauenbund



KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS

Tag der Diakonin 2018

Die Zeit zum Handeln ist jetzt!

Pastorale Perspektiven zum Diakoniat



Gottesdienst zum Tag der Diakonin
am Gedenktag der Heiligen Katharina von Siena

29. April 2018

Vorwort

„Die Zeit zum Handeln ist jetzt!“ – Unter diesem Motto greift der „Tag der Diakonin“ die pastoralen Entwicklungsprozesse mit ihren schmerzhaften Einschnitten und Verlusten auf, die in allen deutschen Bistümern erkennbar sind. Auch angesichts dieser unübersehbaren tiefgreifenden Veränderungen zeigen sich Notwendigkeit und Bedeutung des Amtes des sakramentalen Diakonats für Männer und Frauen. Will Kirche glaubwürdig diakonische Kirche sein, ist der sakramentale Diakonats für Frauen das Gebot der Stunde.

Die diesjährige zentrale Veranstaltung zum Tag der Diakonin am 29. April in der Kirche St. Maria Magdalena in Bochum-Höntrop knüpft darum an konkrete pastorale Perspektiven an und identifiziert mögliche Wege. Sie wird auch in diesem Jahr gemeinsam verantwortet vom Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB), von der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), vom Netzwerk Diakonats der Frau und vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK). Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht das Gleichnis vom Wachsen der Saat im Markus-Evangelium (Mk 4, 26-29) – so auch in diesem Gottesdienstentwurf.

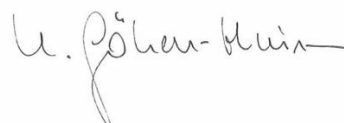
Erstmals wurde mit der vorliegenden Arbeitshilfe ein Gottesdienstentwurf gemeinsam von KDFB und kfd ausgearbeitet. Wir möchten Sie einladen und ermutigen, den Tag der Diakonin bei Ihnen vor Ort in Gemeinde, Pfarrgruppe, Zweigverein, Dekanat oder Diözese zu feiern. Falls dies nicht am 29. April, dem Gedenktag der Heiligen Katharina von Siena, möglich ist, können Sie das Anliegen des Tags der Diakonin selbstverständlich auch etwas früher oder später aufgreifen. Gehen Sie möglichst auch auf andere (Frauen-)Gruppen zu, die das Anliegen mittragen.

Der vorliegende Entwurf versteht sich ausdrücklich als Vorschlag. Sie können für Ihren Gottesdienst daraus schöpfen, ihn abwandeln oder der vorliegenden Form folgen. Auch die Ausdeutung des biblischen Gleichnisses will ein Angebot sein. Eine weitere Anregung hierzu: In einem Interview könnten Frauen, die diakonisch tätig sind, vom – häufig schon langen – Weg ihres Engagements berichten, so dass sichtbar wird, wieviel diakonisches Handeln von Frauen bereits ‚gewachsen‘ ist. Ein solches Interview könnte auch außerhalb eines Gottesdienstes Teil einer Veranstaltung zum Tag der Diakonin sein.

im Frühjahr 2018



Dorothee Sandherr-Klemp
Geistliche Beirätin
KDFB-Bundesverband, Köln



Ulrike Göken-Huismann
Geistliche Begleiterin
kfd-Bundesverband, Düsseldorf

Gottesdienstablauf

♪ Lied: GL 489, 1-3 „Lasst uns loben“

Lasst uns loben, freudig loben
Gott den Herrn, der uns erhoben
und so wunderbar erwählt;
der uns aus der Schuld befreite,
mit dem neuen Leben weihte,
uns zu seinem Volke zählt;

der im Glauben uns begründet,
in der Liebe uns entzündet,
uns in Wahrheit neu gebar,
dass wir so in seinem Namen
und durch ihn zum Leben kamen,
unvergänglich, wunderbar;

dass wir allen Zeugnis geben,
die da sind und doch nicht leben,
sich betrügen mit dem Schein.
Lasst den Blinden uns und Tauben
Herz und Zunge aus dem Glauben,
aus der Liebe Zeugen sein.

Zu Beginn wird der folgende Text von Katharina von Siena vorgetragen, gefolgt von liturgischer Eröffnung, Begrüßung und Einführung:

Warte nicht auf eine spätere, gelegeneren Zeit, denn du bist nicht sicher, dass du sie haben wirst. Die Zeit entschwindet dir unvermerkt. Mancher hat sich noch Hoffnung auf ein längeres Leben gemacht, da kam der Tod. Darum versäumt, wer klug ist, keine Zeit.

Eröffnung, Begrüßung und Einführung

„Warte nicht auf eine spätere Zeit ...“

Mit diesen Worten der Heiligen Katharina von Siena, deren Festtag wir heute feiern, begrüßen wir Sie alle sehr herzlich zum Gottesdienst zum Tag der Diakonin. Schön, dass Sie gekommen sind.

Wir wollen beginnen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.
Amen.

„Darum versäumt, wer klug ist, keine Zeit.“ So hat Katharina vor mehr als 600 Jahren deutlich gesagt.

Die verantwortlichen Frauen und Männer der vier katholischen Verbände, die 2017 in Stuttgart die zentrale Veranstaltung zum Tag der Diakonin ausgerichtet haben, formulieren in ihrer Abschlussklärung:

„Die Zeit zum Handeln ist jetzt. Gleiche Würde und Gleichberechtigung von Frauen und Männern müssen endlich auch in der katholischen Kirche Wirklichkeit werden. Dazu braucht es Mut und die Bereitschaft zu Veränderungen, aber auch Vertrauen in diejenigen Frauen und Männer, Priester und Laien, die sich gemeinsam und weltweit für eine partnerschaftliche Kirche einsetzen, in der Diakoninnen selbstverständlich, bereichernd, überzeugend und glaubwürdig den Dienst am Nächsten leben und so Kirche erfahrbar machen.“

„Die Zeit zum Handeln ist jetzt!“, das ist auch Leitwort unseres Gottesdienstes. Jesus lädt uns im heutigen Evangelium, dem Gleichnis vom Wachsen der Saat, dazu ein, den richtigen Zeitpunkt zu finden – für das Säen, Wachsen und Ernten.

Psalmgebet: Ps 126

Den Kehrvers singen alle gemeinsam. Die Psalmverse können im Wechsel gebetet werden, z.B. zwischen rechter und linker Seite oder zwischen Vorbeter/in und Gemeinde.

Kehrvers:

VI
D

Kehrvers

Wende doch, Herr, unser Geschick, *
wie du versiegt Bäche wieder füllst im Südland.

Die mit Tränen säen, *
werden mit Jubel ernten.

Kehrvers

Sie gehen hin unter Tränen *
und tragen den Samen zur Aussaat.

Sie kommen wieder mit Jubel *
und bringen ihre Garben ein.

Kehrvers

Ehre sei dem Vater und dem Sohn *
und dem Heiligen Geist

Wie im Anfang so auch jetzt und alle Zeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Gebet

Gott, du rufst uns in deinen Dienst und lädst uns ein zu dir.
Wir haben uns auf den Weg gemacht, dich zu suchen
und heute in deiner Nähe zu sein.

Stärke uns durch deine Gegenwart,
damit wir deine Liebe und Güte zu allen Menschen tragen, die Hilfe brauchen.
Gib, dass deine ganze Kirche heute die Zeichen der Zeit erkennt,
und erfülle deine ewige Verheißung, dass mit Jubel ernten wird, wer mühevoll gesät
hat.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder. Amen.

♪ Lied: Sonne der Gerechtigkeit, GL 481, 1, 5-7

Sonne der Gerechtigkeit,
gehe auf zu unsrer Zeit;
brich in deiner Kirche an,
dass die Welt es sehen kann.
Erbarm dich, Herr.

Gib den Boten Kraft und Mut,
Glauben, Hoffnung, Liebesglut
und lass reiche Frucht aufgehn,
wo sie unter Tränen sä'n.
Erbarm dich, Herr.

Lass uns deine Herrlichkeit
sehen auch in dieser Zeit
und mit unsrer kleinen Kraft
suchen, was den Frieden schafft.
Erbarm dich, Herr.

Lass uns eins sein, Jesu Christ,
wie du mit dem Vater bist,
in dir bleiben allezeit
heute wie in Ewigkeit.
Erbarm dich, Herr.

Evangelium: Mk 4, 26-29

Im zentralen Gottesdienst in Bochum wird die Übersetzung der Basisbibel gelesen. Alternativ kann der Text der Einheitsübersetzung gewählt werden oder eine andere Übersetzung.

Wir schlagen vor, den Text in Form einer Echo-Meditation vorzutragen wie unten erläutert.

Aus dem Markus-Evangelium:

Und Jesus sagte: „Mit dem Reich Gottes ist es wie bei einem Bauern: Er streut die Körner auf das Land, dann legt er sich schlafen und steht wieder auf – tagaus, tagein. Und die Saat geht auf und wächst – der Bauer weiß nicht wie. Ganz von selbst bringt die Erde die Frucht hervor. Zuerst den Halm, dann die Ähre, zuletzt den reifen Weizen in der Ähre. Wenn die Frucht reif ist, schickt er sofort die Erntearbeiter los, denn die Erntezeit ist da.“
(Basisbibel)

Er sagte: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie. Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da.
(Einheitsübersetzung 2016)

Jesus sprach: „Die Gottesherrschaft ist so, wie wenn eine Person Samen auf die Erde streut, nachts schläft und tagsüber aufsteht, und der Same geht auf und wächst – die Person weiß nicht wie. Von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst einen grünen Halm, dann eine Ähre, dann eine Ähre voller Korn. Sobald die Frucht ausgereift ist, legt, wer gesät hat, die Sichel an, denn die Ernte ist reif.“

(Bibel in gerechter Sprache)

Zu den versammelten Menschen sagte Jesus: „Mit der neuen Welt Gottes ist es wie mit dem Bauern und seiner Saat: Hat er gesät, so geht er nach Hause, legt sich nachts schlafen, steht morgens wieder auf – und das viele Tage lang. Inzwischen geht die Saat auf und wächst; der Bauer weiß nicht wie. Ganz von selbst lässt der Boden die Pflanzen wachsen und Frucht bringen. Zuerst kommen die Halme, dann bilden sich die Ähren und schließlich füllen sie sich mit Körnern. Sobald das Korn reif ist, schickt der Bauer die Schnitter, denn es ist Zeit zum Ernten.“

(Gute Nachricht Bibel)

Anleitung: Echo-Meditation

Version 1

Die Lektorin liest den Schrifttext einmal ganz. Anschließend liest sie den Text bis zu einem „Echo-Wort“ vor, dieses wird von (mindestens) zwei anderen Stimmen wiederholt. Unterschiedliche Wortbetonungen sollten dabei gewählt werden, nachdenklich, fragend, ausrufend, atemlos, überrascht. Die Lektorin liest den Text weiter bis zum nächsten „Echo-Wort“ usw. Abschließend kann der ganze Text noch einmal gelesen werden.

Version 2

Die Lektorin liest den Schrifttext einmal ganz. In ruhige meditative leise Musik hinein werden anschließend von unterschiedlichen Stimmen einzelne wichtige Worte als „Echo-Worte“ aus dem Text langsam und mit Pausen gesprochen. Abschließend wird der Text noch einmal gelesen.

Auswahl möglicher „Echo-Worte“:

- ❖ *Reich Gottes*
- ❖ *Körner streuen*
- ❖ *schlafen*
- ❖ *Saat geht auf und wächst*
- ❖ *ganz von selbst*
- ❖ *Frucht*
- ❖ *reif*
- ❖ *sofort*
- ❖ *Erntearbeiter*
- ❖ *Erntezeit*

Ausdeutung

Das Gleichnis aus dem Markus-Evangelium ist kurz. Doch diese wenigen Worte reichen, um Entscheidendes zu sagen: In ganz handfesten Bildern führt die Erzählung vor Augen, wie es im Gottesreich – jeweils zur rechten Zeit – *aufs Abwarten und aufs Handeln* ankommt. Was bedeutet das für die aktuellen Wandlungsprozesse unserer Kirche?

Schauen wir auf unser Gleichnis: Am Anfang des Gleichnisses steht eine Handlung, das Aussäen: Am Anfang steht ein Impuls, am Anfang steht ein Aufbruch, am Anfang steht ein Tun. Um Korn und Feldfrüchte zu erhalten, ist die Aussaat unerlässlich. Im biologischen wie im übertragenen Sinne gilt: Wer nicht sät, wird niemals ernten können. Bloßes Abwarten, dass etwas geschieht, wird keine Ergebnisse, keinen Gewinn, keinen Fortschritt bringen. Das gilt für die Landwirtschaft und für wachsendes Getreide, wie im Gleichnis erzählt, und es gilt auch für Wachstums- und Veränderungsprozesse im Leben eines jeden Menschen und im Leben der Kirche!

Was die Diakonatsweihe auch für Frauen angeht, wird seit langem „gesät“; schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Dass Wachstum und Veränderung auch im Raum der Kirche möglich sind, das zeigt die Weihe der ersten Ständigen Diakone vor mehr als 50 Jahren! Vor 20 Jahren wurde dann am 29. April 1998 erstmals der „Tag der Diakonin“ gefeiert. Wichtige Wachstumsimpulse wurden damals nicht nur gesetzt, sondern sie werden auch regelmäßig erneuert und bekräftigt.

In unserem Gleichnis legt sich der Bauer nach dem Aussäen hin, um zu schlafen – leicht begreiflich nach einem langen Arbeitstag. Tagein, tagaus vergeht im Weiteren die Zeit. Die Saat geht auf und wächst; man kann das Wachsen und Reifen nur abwarten. Es ist dabei nur schwer vorstellbar, dass in dieser Zeit nichts weiter zu tun wäre: Während die Saat aufgeht und wächst, stehen sicherlich so manche alltägliche Aufgaben an. Zugleich steckt in diesem Abwarten etwas Geheimnisvolles, etwas Verborgenes. Niemand kann alles bewirken – beim besten Willen nicht; das entlastet.

Allerdings, wenn die Saat aufgegangen, wenn sie gewachsen und gereift ist, wenn wichtige Wachstumsprozesse sattgefunden haben, wenn eine innere Entwicklung möglich war, dann ist die Zeit der Ernte da! Es braucht dann wieder eine Entscheidung, ein entschiedenes Handeln zur rechten Zeit, das weiterbringt. Denn wenn die Zeit zum Ernten verpasst wird, wäre das Säen umsonst gewesen: Die Früchte, die gewachsen und herangereift sind, würden verderben. Auch das geduldige Abwarten der Zwischenzeit wäre vergeblich gewesen. „Sofort“ müssen dann die Erntearbeiter losgeschickt werden, „sofort“ muss entschlossen gehandelt werden!

Diese Einsicht steckt im diesjährigen Motto des Tags der Diakonin: „Die Zeit zum Handeln ist jetzt!“ Es ist an der Zeit, dass in unserer Kirche Frauen zu Diakoninnen geweiht werden. ALLE Menschen sind Ebenbild Gottes. In der Taufgnade ist allen Menschen die gleiche Würde geschenkt. Allen ist der Geist gesandt.

Dieses Wissen ist zutiefst biblisch – und zugleich hat es eine ungeheure Aktualität. Denn auch angesichts der aktuellen Herausforderungen zur Weiterentwicklung des kirchlichen Lebens darf der Entschluss, Frauen zum Diakonat zuzulassen, nicht länger aufgeschoben werden.

Seit den Ursprüngen der Kirche gehören die Dienste der Nächstenliebe ganz wesentlich zum Kirche-Sein dazu. Gerade weil diese Dienste so entscheidend kirchlich sind, ist der Diakonat durch das Zweite Vatikanische Konzil wieder als eigenständiges Amt eingeführt worden.

Bis heute werden ausschließlich Männer zu Diakonen geweiht, obwohl besonders viele Frauen die diakonischen Aufgaben der Kirche übernehmen. Als Getaufte und Gefirmte sind Frauen und Männer aber in gleicher Weise dazu berufen, aktiv am Aufbau und am Fortbestand der Kirche mitzuwirken und dabei den Dienst am Nächsten zu verwirklichen. Es würde der Glaubwürdigkeit der Kirche dienen und die Kirche als Ganze stärken, wenn der sakramentale Diakonat nicht nur Männern, sondern auch Frauen offen stünde.

Entschlossenes Handeln ist gefragt, dies jetzt zu verwirklichen. Säen und das geduldige Abwarten dürfen nicht vergeblich gewesen sein. Es ist nicht länger an der Zeit abzuwarten – denn „Die Zeit zum Handeln ist jetzt!“

♪ Lied: Vertraut den neuen Wegen
(z.B. in GL Bamberg 853, GL Köln 825, GL Münster 813, FrauenGottesDienste Band 22)

1. Vertraut den neuen Wegen,
auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt: sich regen,
weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen
am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen
in das Gelobte Land.
2. Vertraut den neuen Wegen
und wandert in die Zeit!
Gott will, dass ihr ein Segen
für seine Erde seid.
Der uns in frühen Zeiten
das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten,
wo er uns will und braucht.
3. Vertraut den neuen Wegen,
auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen.
Die Zukunft ist sein Land.
Wer aufbricht, der kann hoffen,
in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen.
Das Land ist hell und weit.

Fürbitten

Gott, du lässt die Saat wachsen und rufst zum rechtzeitigen Ernten.
Höre unsere Bitten, die wir im Vertrauen auf Christi Worte vor dich tragen:

1. Für alle, die sich dem Diakonischen Dienst widmen, der wesentlicher Lebensvollzug deiner Kirche ist. Begegne du selbst ihnen immer wieder in den Mitmenschen, denen sie helfen.
2. Für alle Frauen, deren geistliche Berufung noch nicht anerkannt wird. Ermutige sie, deinem Ruf selbstbewusst und treu zu folgen, und trage du sie, wenn sie Enttäuschungen erfahren müssen.
3. Für alle, die am guten Wachstum und der Weiterentwicklung deiner Kirche arbeiten. Stärke ihren Mut, auf die Geistesgaben zu vertrauen, die du allen deinen Söhnen und Töchtern persönlich verliehen hast.
4. Für alle, die in Krankheit, Alter oder Armut, in seelischer oder sozialer Not Hilfe und Zuwendung brauchen. Rufe Frauen und Männer, die diese Nöte sehen und sich beherzt ihrer annehmen.
5. Für alle Verstorbenen, die in deinem himmlischen Reich schon jetzt das ewige Leben haben. Schenke ihnen für immer die jubelnde Freude, die du all denen verheißt, die unterwegs sind zu dir.

Gott, du Herr der Ernte, erhöere heute unsere Bitten!
Säe deine Liebe immer wieder neu – jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Vater unser

Lasst uns beten, wie Christus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Sendung

Berührt und gestärkt durch Gottes Wort und unser gemeinsames Gebet gehen wir zurück in den Alltag, in unseren ganz persönlichen und in den unseres (Frauen-)Verbandes.

Gott schenke uns Mut und Entschlossenheit, dass wir wie die Heilige Katharina nicht auf eine spätere, gelegenerere Zeit warten, sondern jetzt handeln.

Wir laden Sie ein, nach dem Gottesdienst gemeinsam konkrete Handlungen zu überlegen und zu planen, wie z.B. regelmäßiges Gebet für den Diakonat der Frau, Brief an den Bischof, Infoabend in der Gemeinde, Facebook-Post und Pressebericht von unserer Veranstaltung, „Streik“ und vieles mehr.

So könnten wir unserer Forderung nach dem sakramentalen Diakonat der Frau mehr Nachdruck verleihen.

Segen

Mut erfülle uns
Freude belebe uns
Hoffnung beseele uns
Beharrlichkeit dränge uns
Ungeduld mahne uns
Vertrauen stärke uns
Liebe leite uns
Friede segne uns

So sende und segne uns,
Gott, Vater und Mutter,
Jesus Christus, Bruder und Freund,
und die Heilige Geistkraft, Weisheit und Stärke.
Amen.

🎵 Lied: Gott gab uns Atem, GL 468, 1, 3

Gott gab uns Atem, damit wir leben.
Er gab uns Augen, dass wir uns sehn.
|: Gott hat uns diese Erde gegeben,
dass wir auf ihr die Zeit bestehn. :|

Gott gab uns Hände, damit wir handeln.
Er gab uns Füße, dass wir fest stehen.
|: Gott will mit uns die Erde verwandeln.
Wir können neu ins Leben gehn. :|

Impressum

Herausgegeben von:

Katholischer Deutscher Frauenbund e.V.
(KDFB)
Kaesenstr. 18
50677 Köln

Telefon (0221) 860 920
Telefax (0221) 860 92 79
bundesverband@frauenbund.de
www.frauenbund.de

Katholische Frauengemeinschaft
Deutschlands (kfd), Bundesverband e.V.
Prinz-Georg-Str. 44
40477 Düsseldorf

Telefon (0211) 44 99 20
Telefax (0211) 44 99 275
info@kfd.de
www.kfd-bundesverband.de

Die Arbeitshilfe wurde erstellt von Ulrike Göken-Huisman,
Dr. Regina Illema und Dorothee Sandherr-Klemp.

Die Lieder stammen aus dem Katholischen Gebet- und Gesangbuch „Gotteslob“,
herausgegeben von den (Erz-)Bischöfen Deutschlands und Österreichs und dem
Bischof von Bozen-Brixen (Neuaufgabe 2013).

Der Kehrvers zu Psalmen 126 ist dem Benediktinischen Antiphonale (Münster-
schwarzach 1996) entnommen.

Erstellt 2018
Nur für den internen Gebrauch!